

Wie geht es jetzt weiter?¹

Martin Luther King Jr.

Auszüge² aus Kings Rede „Wie geht es jetzt weiter?“³, die er anlässlich der 11. jährlichen Sitzung der (10 Jahre zuvor gegründeten) Southern Christian Leadership Conference am 16. August 1967 in Atlanta in Georgia gehalten hat.

Ich sorge mich um eine bessere Welt. Ich sorge mich um Gerechtigkeit, ich sorge mich um Brüderlichkeit, ich sorge mich um Wahrheit. Und wenn sich einer um all das sorgt, kann er niemals Gewalt befürworten. Mit Gewalt kann man zwar einen Mörder ermorden, aber man kann nicht den Mord ermorden. Mit Gewalt kann man einen Lügner ermorden, aber man kann damit nicht die Wahrheit aufrichten. Mit Gewalt kann man einen Hasser ermorden, aber man kann mit Gewalt nicht den Hass ermorden. Dunkelheit kann Dunkelheit nicht vertreiben, das kann nur das Licht.

Und ich sage euch, ich habe mich entschlossen, mich an die Liebe zu halten, denn ich weiß, dass Liebe letzten Endes die einzige Antwort auf die Probleme der Menschheit ist. Und ich werde darüber sprechen, wo ich gehe und stehe. Ich weiß, es ist in einigen Kreisen heutzutage nicht beliebt, über Liebe zu sprechen. Und ich spreche nicht von Gefühls-Unsinn, wenn ich von Liebe spreche. Ich spreche von einer starken, anspruchsvollen Liebe. Denn ich habe zu viel Hass gesehen. Ich habe zu viel Hass in den Gesichtern der Sheriffs im Süden gesehen. Ich habe Hass in den Gesichtern zu vieler Mitglieder des Ku-Klux-Klan und zu vieler Mitglieder des *White Citizens' Council* im Süden gesehen, um selbst hassen zu wollen, denn jedes Mal, wenn ich den Hass sehe, weiß ich, dass er ihren Gesichtern und Persönlichkeiten etwas Schlimmes antut, und ich sage mir: Hass ist eine zu große Last, als dass man sie tragen könnte. Ich habe mich zum Lieben entschlossen. Wenn jemand nach dem höchsten Gut strebt, kann er es, denke ich, durch Liebe finden. Und das Schöne ist, dass wir nichts falsch machen, wenn wir lieben, denn Johannes hat recht: Gott ist Liebe. Einer, der hasst, kennt Gott nicht, aber einer, der liebt, hat den Schlüssel in der Hand, der die Tür zur Bedeutung der letztgültigen Wirklichkeit aufschließt ...

Hass ist eine zu große Last, als dass man sie tragen könnte. Ich habe mich zum Lieben entschlossen.

¹ <http://www.plough.com/en/topics/justice/social-justice/where-do-we-go-from-here?source=pw011917>

² Die gesamte Rede:

http://kingencyclopedia.stanford.edu/encyclopedia/documentsentry/where_do_we_go_from_here_delivered_at_the_11th_annual_sclc_convention/

³ <https://kinginstitute.stanford.edu/king-papers/about-papers-project>

Wenn ich zu meiner Schlussfolgerung komme und wenn wir darüber sprechen: „Wie geht es jetzt weiter?“, möchte ich euch sagen: Wir müssen ehrlich der Tatsache ins Auge blicken, dass die Bewegung das Thema des Neuaufbaus der ganzen amerikanischen Gesellschaft angehen muss. Es gibt hier vierzig Millionen Arme und eines Tages müssen wir uns die Frage stellen; „Warum gibt es vierzig Millionen Arme in Amerika?“ Und wenn wir anfangen, diese Frage zu stellen, werfen wir die Frage nach dem Wirtschaftssystem auf und nach einer breiteren Verteilung des Wohlstandes. Wenn wir diese Frage stellen, stellen wir damit die kapitalistische Wirtschaft infrage. Und ich sage einfach nur, dass wir anfangen müssen, immer mehr Fragen über die ganze Gesellschaft zu stellen. Wir sind aufgerufen, den entmutigten Bettlern auf dem Markt des Lebens zu helfen. Aber eines Tages müssen wir einsehen, dass ein Gebäude, das Bettler hervorbringt, neu aufgebaut werden muss. Das bedeutet, dass Fragen gestellt werden müssen. Und, meine Freunde, ihr seht, wenn ihr euch damit beschäftigt, fangt ihr an, die Frage zu stellen: „Wem gehört das Öl?“ Ihr fangt an zu fragen: „Wem gehört das Eisenerz?“ Ihr beginnt zu fragen: „Warum müssen die Leute in einer Welt, die zu zwei Dritteln aus Wasser besteht, Wasserrechnungen bezahlen?“ Das muss einmal gesagt werden.

Denkt nun nicht, ihr hättet mich ertappt. Ich spreche nicht von Kommunismus. Das, worüber ich spreche, geht weit über den Kommunismus hinaus ... Der Kommunismus vergisst, dass es um das Leben des Einzelnen geht. Der Kommunismus vergisst, dass das Leben ein Leben in der Gemeinschaft ist. Und das Reich der Brüderlichkeit ist weder in der These des Kommunismus noch in der Antithese des Kapitalismus, sondern in einer höheren Synthese zu finden. Es ist in einer höheren Synthese zu finden, die die Wahrheiten beider miteinander verbindet. Wenn ich jetzt sage, wir müssen die ganze Gesellschaft infrage stellen, bedeutet das letzten Endes einzusehen, dass das Problem Rassismus, das Problem wirtschaftliche Ausbeutung und das Problem Krieg eng miteinander verbunden sind. Sie sind das dreifache Übel, alle drei sind untereinander verbunden.

Seid so freundlich und lasst mich ein kleines bisschen predigen. Eines Tages, eines Nachts kam ein Oberster der Juden zu Jesus und wollte wissen, was er tun könne, um erlöst zu werden. Jesus ließ sich nicht in Verlegenheit bringen, indem er im Einzelnen sagte, was der Mann tun und lassen sollte. Jesus sagte nicht: „Nikodemus, du musst jetzt mit dem Lügen aufhören“. Er sagte nicht: „Nikodemus, du darfst keinen Ehebruch begehen.“ Er sagte nicht: „Nikodemus, du musst damit aufhören, die Leute zu betrügen, falls du das tust.“ Er sagte nicht: „Nikodemus, du musst aufhören, Alkohol zu trinken, falls du im Übermaß trinkst.“ Jesus sagte etwas ganz und gar anderes, denn ihm war etwas Grundsätzliches klar: Wenn einer lügt, wird er stehlen. Und wenn einer stiehlt, wird er töten. Anstatt sich also auf eines festzulegen, sah Jesus ihn an und sagte: „Nikodemus, du musst neu geboren werden.“⁴

Was ich heute sage, ist: Wir müssen vom Üblichen abweichen und sagen: „Amerika, du musst neu geboren werden!“

4 Johannes 3,1-6.

In anderen Worten: „Deine gesamte Struktur muss sich ändern.“ Eine Nation, die Menschen 244 Jahre lang in Sklaverei hält, „verdinglicht“ sie und macht sie zu Sachen. Und deshalb beutet sie sie und die Armen im Allgemeinen wirtschaftlich aus. Und eine Nation, die wirtschaftlich ausbeutet, braucht ausländische Investitionen und alles, was dazugehört, und sie muss Militärmacht einsetzen, um diese zu schützen. Alle diese Probleme hängen miteinander zusammen.

Was ich heute sage, ist: Wir müssen vom Üblichen abweichen und sagen: „Amerika, du musst neu geboren werden!“

Und also komme ich zu dem Schluss und sage heute: Wir haben eine Aufgabe und wir wollen mit einer göttlichen Unzufriedenheit in die Welt hinausgehen.

Wir wollen unzufrieden sein, bis Amerika nicht mehr unter einem Bluthochdruck von Bekenntnissen und an einer Anämie von Taten leidet.

Wir wollen unzufrieden sein, bis die traurigen Mauern, die die äußere Stadt des Reichtums und des Komforts von der inneren Stadt der Armut und Verzweiflung trennen, durch die Mauerbrecher der Kraft der Gerechtigkeit zerstört werden.

Wir wollen unzufrieden sein, bis die, die in den Außenbezirken der Hoffnung leben, in die Metropolen der täglichen Sicherheit gebracht werden.

Wir wollen unzufrieden sein, bis die Slums auf den Misthaufen der Geschichte geworfen worden sind und jede Familie in einem anständigen und hygienischen Haus wohnt.

Wir wollen unzufrieden sein, bis das dunkle Gestern der Schulen mit Rassentrennung in ein helles Morgen der guten integrierten Erziehung verwandelt worden ist.

Wir wollen unzufrieden sein, bis Integration nicht als Problem, sondern als Gelegenheit verstanden wird, an der Schönheit der Vielfalt teilzuhaben.

Wir wollen unzufrieden sein, bis Männer und Frauen, so schwarz sie auch sein mögen, auf der Grundlage ihres Charakters und nicht auf der Grundlage ihrer Hautfarbe beurteilt werden. Wir wollen unzufrieden sein.

Wir wollen unzufrieden sein bis zu dem Tag, an dem niemand mehr schreit: „Weiße Macht!“, an dem niemand mehr schreit „Schwarze Macht!“, sondern an dem alle von Gottes und der Menschen Macht sprechen werden.

Wir wollen unzufrieden sein, bis jedes Staatskapitol von einem Regierenden beherrscht wird, der Gerechtigkeit übt, der Gnade liebt und der demütig mit seinem Gott wandelt.

Wir wollen unzufrieden sein, bis aus jedem Rathaus Gerechtigkeit strömt wie Wasser und Rechtschaffenheit wie ein mächtiger Strom.

Wir wollen bis zu dem Tag unzufrieden sein, an dem das Lamm und der Löwe sich zusammen niederlegen⁵ und jeder Mensch unter seinem eigenen Rebstock und Feigenbaum sitzen wird⁶ und niemand sich fürchtet.

Wir wollen unzufrieden sein und die Menschen werden erkennen, dass Gott alle Menschen aus demselben Blut gemacht hat, auf dass sie das Antlitz der Erde bewohnen.

Wir wollen unzufrieden sein bis zu dem Tag, an dem niemand mehr schreit: „Weiße Macht!“, wenn niemand mehr schreit „Schwarze Macht!“, sondern wenn alle von Gottes und der Menschen Macht sprechen werden.

Und ich muss gestehen, meine Freunde, dass der Weg, der vor uns liegt, nicht immer eben sein wird. Es wird steinige Strecken der Frustration und gewundene Pfade der Verunsicherung geben. Hier und da wird es unvermeidliche Rückschläge geben. Und es wird Augenblicke geben, in denen der Auftrieb der Hoffnung in die Erschöpfung der Verzweiflung umschlagen wird. Manche unserer Träume werden zerschlagen und unsere himmlischen Hoffnungen werden vernichtet. Vielleicht müssen wir wieder mit Augen voller Tränen an der Bahre eines mutigen Bürgerrechtlers stehen, dessen Leben von der heimtückischen Tat eines blutdürstigen Mobs ausgelöscht wurde. Aber so schwierig und schmerzhaft es auch ist, wir müssen mit mutigem Glauben in die vor uns liegenden Tage weitergehen ...

Wenn unsere Tage düster und voller niedrig hängender Wolken der Verzweiflung sind und wenn unsere Nächte dunkler als tausend Mitternächte werden, lasst uns daran denken, dass es eine schöpferische Kraft in diesem Universum gibt, die daran wirkt, die riesigen Berge des Bösen niederzureißen, eine Macht, die aus der ausweglosen Lage einen Ausweg findet und die das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandelt. Lasst uns begreifen, dass der Bogen des moralischen Universums lang ist, dass er sich aber zur Gerechtigkeit hinbiegt.

5 Jesaja 11,6 Da wird der Wolf beim Lamm wohnen und der Panther beim Böcklein lagern. Kalb und Löwe werden miteinander grasen, und ein kleiner Knabe wird sie leiten. (Lutherbibel 2017)

6 1. Könige 5,5 sodass Juda und Israel sicher wohnten, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum (Lutherbibel 2017)